Die Bloomfield Germania.

Lohmann & Liewer, Herausgeber.

Im deutschen Diamantengebiet.

Die guten und die schlechten Folgen der Funde.

Aus Deutsch-Südwest-Afrika ward einer Berliner Zeitung ein Brief zur Verfügung gestellt, der ein anschauliches Bild von dem Abenteurerleben gibt, das sich in dem dortigen Diamantengebiete entwickelt hat. Wir entnehmen diesem Schreiben, das aus Lüderitzbucht datirt ist, folgende interessante Stelle: „Unser Landstrich hat jetzt einen internationalen Ruhm erlangt, der neben seinen guten Seiten auch viele schlechte hat. Die Diamantenfunde tragen ja an sich kolossal zur Hebung unseres Wohlstandes bei, da durch sie Menschen und Industrien in's Land gebracht werden. Es ist direkt mit den Händen zu greifen, wie sich in wenigen Monaten Handel und Verkehr verdoppelt, ja verdreifacht hat. Aber auch die schlechten Seiten, die die Diamantenfunde an sich haben, müssen wir kennen lernen. Aus aller Welt kommen die Desperados und Abenteurer hier zusammen, die nirgends etwas zu verlieren haben, aber überall, besonders in reichwerdenden Ländern, ihr Schäfchen in's Trockene zu bringen hoffen. Sie haben auch allerdings nirgends so gute Gelenheit, wie in dieser Gegend, wo das Diamantenfieber herrscht. Kenner der Verhältnisse behaupten, daß am Vaalfluß in den 70er Jahren, als dort und in West-Griqualand die großen Diamantenfunde entdeckt worden sind, sich nicht mehr Abenteurer zusammengefunden hätten. Es wimmelt geradezu hier von den fragwürdigsten Existenzen, die bis jetzt hier noch nicht gesehen worden sind. Ueberfälle sind ziemlich an der Tagesordnung, und das Eigenthum befindet sich nicht gerade in der größten Sicherheit, da diesen Abenteurern Furcht nicht inne zu wohnen scheint. Schwere Arbeit wollen sie natürlich nicht thun und verlegen sich lieber auf's Stehlen. Besonderen Unfug treiben sie mit den vielen Leichtgläubigen, die von dem Ueberflusse auch auf leichte Weise einen kleinen Antheil zu ergattern hoffen. So blüht hier ziemlich lebhaft schon der Handel mit unechten Diamanten, die allerdings vorzüglich zurechtgemacht sind. Trotzdem der Erfahrene sie aber sofort als unecht erkennt, finden diese Brillanten, die ‚direkt von den Diamantenfeldern' kommen, noch genügend Dumme, die sich jeden Quart anschmieren lassen. Da werden die unglaublichsten Dinge ‚gedreht' und die Gefoppten brauchen für den Spott nicht zu sorgen. Dazu kommt noch eine große Spielwuth, die sich die Abenteurer zunutze machen, um das erworbene Gut durch Falschspiel in ihre Hände zu bringen. Hat einer einmal einen glücklichen Fund gemacht, so kann man sicher sein, daß er ihn bei dem wilden Leben auf den Diamantenfeldern sehr schnell wieder los wird. In den letzten Tagen kamen unsere blauen Jungens vom ‚Panther' hierher und schafften schnell Ruhe und, ohne Aufsehen zu erregen, Ordnung, so daß wir sehr schnell vor den Abenteurern Ruhe bekamen. Natürlich treibt sich noch allerlei Gesindel herum, das aber wohl unausrottbar zu den Diamantenfeldern gehört."

Das Danziger Luftschiff.

Nachdem durch einen Vertrauensbruch bekannt geworden ist, daß an der Danziger Technischen Hochschule Pläne für ein lenkbares Luftschiff ausgearbeitet worden sind, ist die „Danziger Allg. Ztg." zur Veröffentlichung folgender Angaben ermächtigt worden: Das Luftschiff, dessen Pläne von dem Hochschulprofessor Schütte-Danzig ausgearbeitet worden sind, ist nach dem starren System entworfen. Der Tragkörper ist 100 Meter lang und hat einen Durchmesser von 16—17 Metern. Die Enden verlaufen paraboloidförmig. Das Gerippe wird nicht aus Aluminium, sondern aus doppeldiagonallaufenden Holzträgern verfertigt. Die etwa 40 Meter lange und etwa 4 Meter breite Gondel wird in Form eines Schiffskörpers gebaut und ist mit dem Tragkörper fest verbunden. Den Antrieb erhält das Schiff durch einen 150pferdigen Gasmotor, der die Fahrtschraube direkt antreibt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit wird 70 bis 80 Kilometer in der Stunde betragen. Da die Tragfähigkeit infolge der Verwendung von Holz an Stelle des Aluminiums wesentlich größer ist, können außer der Bemannung und sämmtlichem erforderlichen Betriebsmaterial etwa 200 Kilogramm Sprengstoff mitgeführt werden. Beim Steigen und Fallen ändert das Luftschiff infolge eines besondern Apparates seine horizontale Lage nicht. Mit dem Bau des Luftschiffes wird im Sommer d. J. begonnen werden.

Hungerschwindler. Das Schöffengericht in Oberhausen, Rheinprovinz, hat einen Schlosser Namens Harry Noltemeyer von Alstaden, der, nachdem er sich als „Hungerkünstler" hatte einmauern lassen, sich Eßwaaren zustecken ließ, zu 100 Mark und den Kassirer Wilhelm Höffken, der ihm das Essen verreicht hatte, zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

In Centralafrika.

Das Ruandaland und die großen Schätze des Kongogebietes.

Die Bewohner des Ruandalandes—Viehzucht und Früchteanbau—Vulkane—Der Sultan Msinga—Gold und Elfenbein—Automobilbetrieb.

In einer Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin erstattete Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg Bericht über die Ergebnisse der von ihm geleiteten deutschen wissenschaftlichen Centralafrika-Expedition 1907—1908. Die Expedition galt im wesentlichen der Erforschung des großen centralafrikanischen Grabens, des östlich davon gelegenen Landes Ruanda und der Gebiete im Westen des Kiwusees bis zum Albertsee hin. Ruanda ist nicht nur in politischer und landwirthschaftlicher Hinsicht interessant, sondern auch wegen seiner Vulkane, die bisher im einzelnen nicht bekannt waren. Seine Bewohner sind die Watuffi, die Wahuhu, die Watua und die Waruanda.

Die Waruanda sind das reichste Volk Centralafrikas und zählen nach Millionen von Köpfen. Sie bauen Mais, Bataten, Erbsen und Bohnen. Ueberall ist Wasser im Lande, Ströme und Bäche sind reichlich vorhanden, der Kagera selbst ist schiffbar. Das Gebiet liegt auf einer Meereshöhe von 1600 Metern, doch hat es Erhebungen bis zu 2500 Meter. Das Klima ist angenehm, es fehlen Thetsefliege und Moskitos. Es besteht ausgedehnt Viehzucht von Ziegen und Schafen, daneben aber auch von Buckelrindern, deren Milch gut ist. Am Südfuße der acht Vulkane des Landes, die bis auf einen erloschen sind, findet man Bambuswälder. Der Sultan von Ruanda, Msinga, ist heute noch völlig Autokrat; ihm gehört das Land; das Volk hat dessen Nutznießung, Leben und Eigenthum der Unterthanen steht in der Gewalt des Sultans, der die Gerichtsbarkeit ausübt. Ihm steht ein großes Gefolge zur Seite, und seine Minister beeinflussen ihn in mancher Richtung. Die Wahuhu bilden die Urbevölkerung, die Wabussi, hamidischen Stammes, sind Einwanderer von Norden her, 1.80 bis 1.90 Meter ist die Durchschnittsgröße der Männer, der Sultan selbst hat eine Körpergröße von 2.20 Meter. Mit sehr großem Gefolge besuchte Msinga, in einer Sänfte getragen, das Lager der Expedition. Seine Sänfte und seine Perlenmütze konnten dem Grassi-Museum in Leipzig überwiesen werden. Die Watua sind ein kleiner Volksstamm; ihr größter Mann maß 1.78 Meter, der kleinste 1.61 Meter; sie leben von Jagd und Diebstahl, begleiteten indessen als Führer die Expedition durch den Bambuswald zum Kiwusee. Um die Vulkane dehnen sich Lavafelder, deren Boden sehr fruchtbar ist. Dorf an Dorf ist daselbst angesiedelt. Im Westen und in der Mitte des Vulkangebietes trifft man Bambus, sonst Urbuschwald, die Baumgrenze liegt zwischen 2300 und 2800 Meter Meereshöhe. Darüber finden sich alpine Sträucher. Bis zu 4000 Metern Höhe kommt der Bergelephant vor, daneben Leopard und Büffel.

Die Expedition besuchte auch die Monbutta, die Pygmäen im Urwalde westlich des Albert-Sees, die keine festen Wohnsitze haben. Sie leben in Lianenhütten, die Jagd bietet ihnen die Nahrung. Dort findet sich das seltene Okapi, das erst seit vier Jahren bekannt ist.

Der Vortragende gab eine Schilderung der nach Milliarden bewertheten Schätze des Kongostaates, allein nur an Kupfer und Gold. Westlich vom Albert-See wird seit zwei Jahren Alluvialgold gewonnen, das sich 1 bis 1½ Meter in der schlammigen Grunderde findet. Ungefähr 30 bis 35 Kilo im Werthe von 100,000 Mark beträgt die Monatsproduktion. Das Gold wird in Barren geschmolzen. Es findet sich Gold in allen Flüssen. Der Staat fordert ein bis drei Kilogramm Kautschuk pro Kopf und Monat von den Eingeborenen, was deren Opposition und die Zerstörung der Lianen verursacht hat, so daß die Produktion von 140,000 Kilogramm auf 3000 Kilogramm am Aruwimi zurückgegangen ist, und diese Erscheinung hat wiederum zu einer Plantagenwirthschaft der Kautschukpflanzen geführt. Alle Unternehmungen im Kongostaate, wohin der Anbau von Kaffee und Kakao — letzterer kommt schon zum Export — auch zu rechnen ist, leiden unter Arbeitermangel. Die Schätze an todtem und lebendem Elfenbein sind ungemein groß. Am Uelleflluß hat der Kongostaat einen Automobilbetrieb eingeführt, bei dem man 5 Wagen mit 40 Lasten pro Wagen laufen läßt. Diese Automobilstraßen werden ständig ausgedehnt. Man zieht dort am Uelleflluß auch Elephanten und verwendet sie als Pflugthiere. Ein Elephant ersetzt 30 bis 40 Arbeiter.

Die Taubstummen in den Ver. Staaten werden laut einer Verfügung des Präsidenten Roosevelt künftig zu den klassifizirten Aemtern im Bundesdienst zugelassen. Es ist dies das Ende eines seit langer Zeit geführten Kampfes, in welchem namentlich Superintendent G. W. Walker von der Taubstummenanstalt Wilcensins an erster Stelle stand.

Alltagsbilder aus Kamerun.

Eigenthümlichkeiten der Neger; ihre Anpassungsfähigkeit—Phantastischer Aufputz.

Aus der deutschen Kolonie Kamerun in Westafrika schreibt ein Ansiedler:

Der Neger ist nicht einfach ein „Kind," wie man ihn so oft nennen hört; der Neger ist eben Neger, ein Typus von ausgeprägter Eigenart, und nur als solcher kann er verstanden werden. Neben hundert Charakterzügen, die dem Europäer ewig wesensfremd erscheinen müssen, findet man doch wieder gewisse Gemeinsamkeiten des Empfindens, die zum Schlüssel werden oder wenigstens Anhaltspunkte ergeben, von denen aus man die Neger begreifen, beeinflussen und weiterentwickeln kann. Und solche Beeinflussung ist nicht allein möglich auf Grund ihres ewig regen Verlangens, beschenkt zu werden, das sich übrigens durch eine fast wunderliche Freigebigkeit, in einer naiven Freude am Schenken wieder ausgleicht.

An der Küste, wo die schwarzen Leute ständig unter dem Einfluß der Weißen stehen, wo sie das Beispiel stets vor Augen haben, entwickeln sie eine Anpassungsfähigkeit, die erstaunen macht; in Duala z. B. ist man überrascht über die Reihe von niedlichen, ganz modernen neuen Häuschen, die die Neger sich hier errichtet. Hinter schneeweißen Gardinen hausen hier die schwarzen Familien, und es gibt kaum eine Mode, die in Kamerun nicht ihren schnellen und natürlich auch grotesken Widerhall fände.

Kaum ein anderes Volk kann wohl mehr empfänglich für äußeren Putz und Staat sein als der Neger, und es bereitet stets ein großes Vergnügen, wenn man Sonntags Nachmittags, die „Linden" oder die „Friedrichstraße" von Duala entlanggehend, diese wandelnden Karikaturen aus den „Fliegenden Blättern" betrachtet. Angethan mit den theuren „Pariser" Toiletten, die ihnen in den dazu vorschriftsmäßig gehörenden und ungewohnten Schnürleibern eine unglückselige Haltung aufzwingen, hochgeschnürt, mit vorgestrecktem Leib und langen Schleppen — mit weit im Nacken sitzenden, bunt garnirten Federhüten auf ihrem kurzen Wollhaar und sonnenschirmbewaffnet — so trippeln diese alltags recht spärlich gekleideten Damen gruppenweis und lebhaft schwatzend in den sie überall kneifenden Lederschuhen mit Storchschritten einher, daß man ihnen so recht die Qualen ansieht, die ihnen diese ungewohnten Marterwerkzeuge verursachen. Nicht selten sieht man dieselbe Schöne, die auf dem Hinwege mit Todesverachtung die Pein erlitt, auf dem Rückwege ihre theuren Stiefel in der Hand tragen. Für häßliche, in Deutschland schon vor Jahren unmodern gewordene Hüte bezahlen die eitlen Negerlein gern unerhört hohe Preise. Nichts ist ihnen zu theuer, wenn es gilt, ihre Person in eleganterer Fassung erscheinen zu lassen. Als eines Tages ein Herr mit einem Monokel auftauchte, war es das Selbstverständlichste von der Welt, daß mit nächster Post diese Attribute höchster „Eleganz" in großen Kisten in Deutschland bestellt wurden, und daß nach abermals vier Wochen sämmtliche schwarze Gentlemen diese Eingläser am breitesten Bande mit fratzenhaft verzerrtem Gesicht trugen.

Auffällig ist die Freude, mit der die Schwarzen der Erzählung von Märchen und phantastischen Sagen lauschen. Die Geschichten der Duala tragen fast alle den Stempel der Verschlagenheit und der Berechnung. Unseren alten Bekannten Reinicke Fuchs finden wir als Schildkröte wieder. So weit geht dieser Glaube, daß selbst im wirklichen Leben die Schildkröte respektirt wird, ähnlich wie das Krokodil, dem bisweilen sogar Opfer dargebracht werden. Ihre starke Naturbeobachtung läßt die Neger in der Spinne das Symbol der Klugheit, in der Ameise das des Fleißes sehen, und in den Märchen und Sagen spielt die Thierwelt überhaupt eine hervorragende Rolle.

Randalirende russische Offiziere. In Libau erschienen fünf russische Marine-Offiziere angetrunken in einem Variete und vergnügten sich damit, Champagnerflaschen in den Zuschauerraum und auf die Bühne zu werfen. Als das Toben der Angetrunkenen zu arg wurde, ließ der Direktor die Polizei holen. Die Offiziere zogen jedoch ihre Revolver und drohten jeden niederzuschießen. Sie feuerten auch mehrere Schüsse auf das Publikum ab, das in wilder Panik floh. Die Offiziere zwangen darauf die Kellner, ihnen weiter Champagner zu serviren, und feuerten auf die Theater-Bediensteten, die das elektrische Licht auszulöschen versuchten. Erst als sie völlig vom Rausch übermannt waren, gelang es, sie festzunehmen.

Hatte 73 Pferde gestohlen. Der am 25. Juli 1908 erfolgte Diebstahl eines Pferdegespanns des Leihstallbesitzers Little in Elkton, Md., wurde jetzt aufgeklärt. In Stanford, Conn., wurde ein Pferdedieb, Namens Fuller, verhaftet, der, den Aufzeichnungen zufolge, die er in seinem Besitz hatte, in den letzten drei Jahren 73 Pferde gestohlen hat. Eine der Aufzeichnungen bezieht sich auf einen am 25. Juli 1908 in Elkton erfolgten Pferdediebstahl.

Fortsetzung auf Seite 5

Zwecke der Herstellung von Hausmitteln gewidmet ist. Es hat einen Flurraum von 45,000 Quadratfuß. Sein Laboratorium ist eines der größten und am besten ausgestatteten seiner Art. Die Fahrney Medizinen werden jetzt nach jedem Teil der civilisirten Welt versandt und die Nachfrage im eigenen Lande ist größer als je zuvor. Im Jahre 1890 wurde das Geschäft unter dem Namen: „Dr. Peter Fahrney & Sons Co., inkorporirt, da er seine 4 Söhne, welche er gewissenhaft in das Geschäft eingeweiht hatte, in dasselbe aufnahm. Dieses ist ein kurzer Record eines der solidesten Geschäftshäuser Chicagos — eines Hauses, dessen Geschichte für über ein Jahrhundert zurückdatiert.

COUSIN

Cousin ist von dunkelgrauer Farbe und die mehrfachen Auszeichnungen, die ihm auf Ausstellungen zugesprochen, und die vorzüglichen Fohlen, die er erzeugt, sind eine Garantie seiner Bevorzugtheit."

Cousin wird während der Saison 1909 an folgenden Plätzen stehen: Montags, zu Hause, auf der bekannten Mason Grove Farm, 4½ Meilen ost. von Bloomfield; Dienstag auf der Christ. Hansen Farm, 4 Meilen ost und 2 Meilen süd. von Bloomfield; Mittwochs auf der Weländer Farm, 3 Meilen ost und 4½ Meilen süd von Bloomfield; Donnerstag auf der John Olson Farm, 1 Meile ost und 6 Meilen süd von Bloomfield; Freitags auf der Hans Satz Farm, 4½ Meilen süd von Bloomfield; Samstags in Johnsons Futterstall in Bloomfield.

Bedingungen: $12.50, ein lebendes Füllen wird zugesichert, Personen, welche ihre Mähren verkaufen, verhandeln oder dieselbe aus dem County bringen, sind sofort für die Bezahlung haftbar. Mähren, welche regelmäßig zurückgebracht werden, werden als Season Mähren betrachtet. Ich werde sorgfältig sein, Unfälle zu vermeiden, werde aber nicht dafür haftbar sein.

Ernst Kolessa, Eigent.

GRANT

Grant ist ein schwarzer importirter Percheron Hengst und wird während der Saison 1909 an folgenden Plätzen stehen: Montags auf der Frank Hein Farm, die frühere Fritz Paper Farm, 4 Meilen ost und 3 Meilen nord von Bloomfield; Dienstags auf der C. Herold Farm, 6 Meilen nord und 1 Meile ost von Bloomfield; Mittwochs auf Henry Potes Platz, die Tom Grable Farm, 6 Meilen nord und 2 Meilen west von Bloomfield; Donnerstags auf der Henry Lewerenz Farm, 1½ Meile west und 4 Meilen nord von Bloomfield; Freitags und Samstags in dem früheren Jos. Kitchen Futterstall in Bloomfield.

Bedingungen: $12.00 ein lebendes Füllen wird zugesichert. Personen, welche ihre Mähren verkaufen, verhandeln oder dieselbe aus dem County bringen, sind sofort für die Bezahlung haftbar. Mähren, welche regelmäßig zurückgebracht werden, werden als Season Mähren betrachtet. Wir werden sorgfältig sein, Unfälle zu vermeiden, werden aber nicht dafür haftbar sein

Hein und Kolls, Eigenthümer.

Marktbericht.

Bloomfield, Neb., 6. Mai 1909.

Weizen	100
Korn	60
Hafer	40
Roggen	60
Gerste	48
Flachs	1.45
Schweine	6.50
Butter	18
Eier	17
Kartoffeln	—

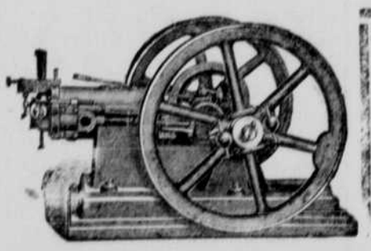
The Bloomfield Auto Co.

— Händler in —

Automobile, Dreschmaschinen, „Gasoline-Engines"

—Wiederaufbauer von —

Aller Sorten Gasolin- und Dampf-Maschinen.



Wir haben stets einen Vorrat von Automobil-Reparaturen, Oele, Belts, usw vorrätig.

Wenn Ihr eine Automobilfahrt machen wünscht, sprecht bei uns vor und wir werden Euch zuvorkommend behandeln.

The Bloomfield Auto Co.

Ein Farmer

machte kürzlich in meinem Laden die Bemerkung: „Es wird sich nicht lohnen mit unseren alten Maschinerien weiter zu wirtschaften, wenn man solche neumodischen Farmgeräte so billig kaufen kann."

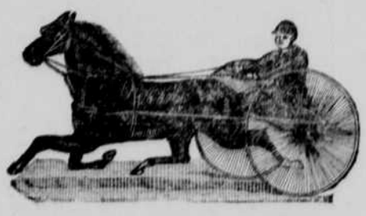
Meine Sähmaschinen, Drills, Pflüge, Kornpflanzer, Eggen,

und überhaupt meine ganze Linie Farmgeräte sind neu und neuster Erfindung. Kommt herein und besehet dieselben. Es freut mich immer wenn ihr mir besucht einerlei ob ihr etwas kaufen wünscht oder nicht.

Ich habe auch eine gute Auswahl Pferdgeschirre.

P. B. NEFF.

Hambletonian Zuchthengste.



Ich habe zwei Hambletonian Zuchthengste, **Hiram T.** und **Glenn.** Glenn ist der früher von Grant & Bagley geeignete Hengst. Sprecht vor in meiner Sattlerei.

G. J. KEMNITZ.

Der California Fruchtladen.

Wir haben soeben in dem frühen Klokeschen Laden neben der Citizens State Bank einen Fruchtladen eröffnet. Wir führen stets ein vollständiges Lager von

Früchten, Back- u. Zuckerwerk, Zigarren und Taback

zu sehr mäßigen Preisen

Auch haben wir eine schöne

Soda-Wasser Fontaine

im Gange. — Kommt herein und nehmet einen kühlen Trank.

Der California Fruchtladen.

Telephone No. 26. Neben Citizens State Bank.

Transport von flüssigem Eisen.

Eine wichtige Neuerung wird in nächster Zeit im Betriebe der Ilseder Bahn (Hannover) eingeführt werden. Das Roheisen war bisher in Stücken von der Ilseder Hütte nach dem Peiner Walzwerke befördert worden. Fortan soll das Eisen in flüssigem Zustande die sieben Kilometer lange Strecke transportirt werden. Dadurch tritt die Seltenheit ein, daß man Erz mit einer Temperatur von mehr als 1000 Grad mit einer Ueberlandbahn befördert. Auf diese Weise hofft man eine gewaltige Menge Kohlen zu sparen, da das Eisen mit einer Temperatur von 1000 Grad auf dem Peiner Walzwerk ankommt und sofort weiter verarbeitet werden kann, ohne von neuem in flüssigen Zustand versetzt werden zu müssen. Außerdem wird auf der Ilseder Hütte die überaus gefährliche und theure Arbeit in den Gießräumen gespart. Zur Verhütung von Unglücksfällen bei dem eigenartigen Transport werden innerhalb der Stadt Peine diese Züge in Höhe des ersten Stockwerks über den unteren Geleisen geführt. Die Schienen liegen auf einer vollständig dichten Unterlage. Zu beiden Seiten der Hochbahn werden außerdem noch hohe feste Mauern errichtet.

Die letzte Hinrichtung durch den Strang in New Jersey wurde jüngst im Hofraum des Gefängnisses zu New Brunswick vollzogen. Der Delinquent war Frederick Lang, welcher im April 1908 seine Nichte Katie Gordon ermordete, weil sie sich geweigert hatte, ihn zu heirathen. Lang wurde zum Tode durch den Strang verurtheilt, ehe das Gesetz zur Einführung von Hinrichtungen durch Elektrizität eingeführt war.